



Wo die Staatsmänner in aller Ruhe diskutieren können

Gleich sechs Staatsoberhäupter haben an einem informellen Treffen im Oberengadin über Politik und Kultur diskutiert. Im Dorf hat man davon jedoch kaum etwas mitbekommen.

von Fadrina Hofmann

Sils, um 11 Uhr morgens, auf dem Dorfplatz bei der Kirche. Touristen schlendern mit Rucksäcken durchs idyllische Engadinerdorf, andere geniessen einen Espresso unter den Sonnenschirmen des Hotels «Privata». An der Strasse zur Val Fex warten die Kutscher und ihre Pferde geduldig auf Kundschaft. Ein Jäger fährt ohne Beute mit einem Jeep zurück ins Tal. Die Strasse hinauf zum Hotel «Waldhaus» ist menschenleer. Die ersten zwei Polizisten sind erst unmittelbar vor dem Hotel zu sehen. Sie grüssen freundlich.

Dass an diesem Morgen etwas anders ist als an einem üblichen Donnerstag, fällt erst auf der anderen Seite der Drehtür des 5-Stern-Hauses auf. Hier stehen sie nämlich, die Männer in Anzug und mit Knopf im Ohr. Ihre Aufgabe ist es, die Staatsoberhäupter der deutschsprachigen Länder und ihre Frauen zu beschützen, die während des traditionellen Informellen Sechsertreffens in Sils weilen.

Viel Medieninteresse

Worüber bei diesem Treffen gesprochen wird, sollen die zahlreich erschienen Journalisten – darunter Mitarbeiter von ARD, ORF und SRF – laut Programm um 11.50 Uhr erfahren, doch die Staatsmänner haben 20 Minuten Verspätung. Während die Journalisten ungeduldig warten und ein paar Mitarbeiter noch die korrekte Anordnung der sechs Landesfahnen

«Es sollen möglichst viele Menschen

einen Zugang zu Kultur erhalten.»

Alain Berset
Bundespräsident

prüfen, lassen sich die Hotelgäste beim Zeitungslesen in den gemütlichen Sesseln der Lobby nicht stören. «Der Hotelbetrieb läuft mehr oder weniger normal weiter», sagt Claudio Dietrich von der Hoteldirektion. Gemeinsam mit Vater Felix und Bruder Patrick begrüsst er am Eingang die Neuankömmlinge. Obwohl das Hotel «Waldhaus» immer wieder Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur empfangen darf, ist das Sechsertreffen auch für Dietrich etwas Besonderes, wie er versichert. Rund 70 Polizisten sollen sich gerade auf dem Hotelareal befinden. Offensichtlich sehr diskrete Polizisten.

Eine inspirierende Gegend

Plötzlich kommt Bewegung in die Journalistengruppe. Bundespräsident Alain Berset betritt die Hotelbar, in der die Pressekonferenz stattfindet. Ihm folgen der Grossherzog Henri von Luxemburg, Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, der belgische König Philippe, der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen und der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Wer mit «Durchlaucht» und wer mit «Sire» angesprochen werden sollte, ist zu diesem Zeitpunkt dank einer kursierenden Liste zur Etikette den meisten Anwesenden klar.

Berset beginnt mit seiner Rede: «Es scheint mir als Französischsprachiger

und in diesem Kreis stimmig, in eine Gegend einzuladen, in der die Sprachgrenzen unscharf sind.» Das Engadin sei eine inspirierende Gegend mit einer reichen kulturellen Geschichte und damit hervorragend geeignet, um hier das diesjährige Schwerpunktthema zu behandeln: die kulturelle Teilhabe.

Kultur gegen Polarisierung

Kulturelle Teilhabe steht für ein gesellschaftspolitisches Ziel. «Es sollen möglichst viele Menschen einen Zugang zu Kultur erhalten und die Möglichkeit haben, sich mit Kultur auseinanderzusetzen oder Kultur selber auszuüben», erläutert Berset. Kulturelle Teilhabe sei ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Mitgestaltung und Mitverantwortung – vor allem jetzt, «in Zeiten starker Polarisierung». Eine «sehr spannende» Diskussion haben die Staatsoberhäupter laut Berset zu diesem Thema geführt, und sie haben auch Massnahmen für die verschiedenen Länder erörtert. «Die Frage lautet: Wie können wir mit dieser Polarisierung umgehen? Denn die Toleranz bei unterschiedlichen Meinungen ist ein absolut zentraler Teil einer funktionierenden Demokratie», meint der Bundespräsident.

Innen- und aussenpolitische Themen kamen bei den offiziellen Gesprächen ebenfalls zur Sprache, darunter die internationale Zusammenarbeit. «Uns verbindet viel, so verschieden unsere Länder auch sind», sagt Berset. Das Wichtigste seien die ähnlichen Vorstellungen zur Welt von morgen. «Die internationale Zusammenarbeit basiert auf Fairness und



Respekt, nur so kann man den Herausforderungen von morgen erfolgreich begegnen», so Berset.

Ein Sieben-Minuten-Auftritt

Nach sieben Minuten ist die Pressekonferenz bereits wieder vorbei. Die Staatsoberhäupter wollen zum Origin-Turm auf den Julierpass. Doch vorher wird der deutsche Bundes-

präsident noch kurz von den Medienleuten umringt. Steinmeiers Kernsatz wird aufgezeichnet: «Ich wünsche mir eine Anbindung der Schweiz an die Europäische Union.» Dann ist der ganze Spuk vorbei. Die Journalisten zerstreuen sich.

Vor dem Hotel warten blank polierte schwarze Autos auf die Ehrengäste und blaue Kleinbusse auf ihre Entou-

rage. Am Fusse der Strasse zum «Waldhaus» steht mittlerweile immerhin ein einzelner Polizist. In seiner Nähe schnaubt ein Pferd. Touristen wandeln durch die Gassen, Biker radeln den Berg hoch, die Einheimischen sind beim Mittagessen. Friedlich ist es hier, in Sils.



Offiziell: An der Pressekonferenz im Hotel «Waldhaus» betont Alain Berset die Bedeutung der Kultur.

Bilder Keystone

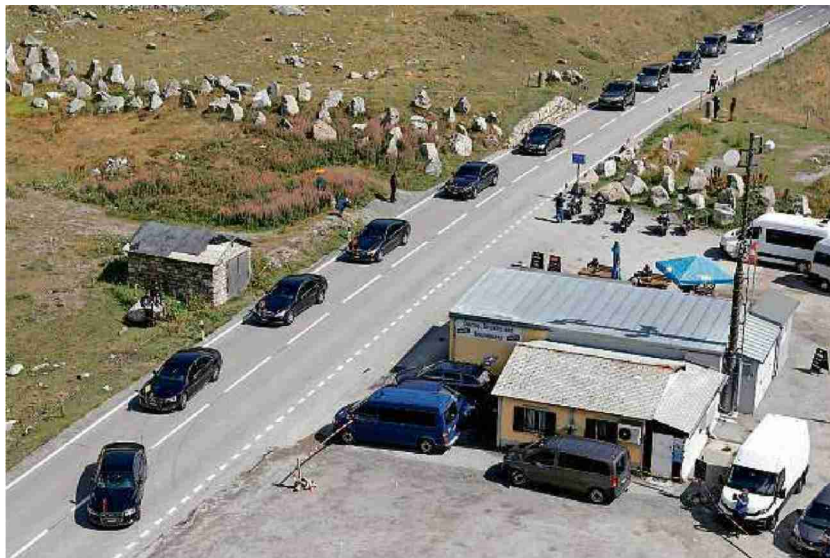


Informell: Kultur auf dem Julierpass.



Idyllisch: In Sils ist vom hohen Besuch nichts zu spüren.

Bild Fadrina Hofmann



Staatsmännisch: Die Autokolonne der Staatsoberhäupter auf dem Julierpass.